



Konsensusvereinbarungen

- „Pharmazeutische Betreuung diabetischer Patienten und Gesundheitsberatung von Risikopersonen durch den Apotheker: Möglichkeiten und Grenzen“¹
- Zertifizierte Fortbildungsprogramme für Apotheker(innen)¹
 - ▶ 8-stündige Basisfortbildung
 - ▶ 36-stündige Fortbildung zum „diabetologisch qualifizierten Apotheker(in) DDG“
Zusätzlich: Abschlussprüfung, 3 Tage Praktikum in einer Diabetesklinik oder Schwerpunktpraxis (nicht in allen Bundesländern)
Aktueller Stand: bundesweit sind mehr als 5.500 Apothekerinnen und Apotheker zertifiziert
- Curriculum für eine zertifizierte Fortbildung für nichtapprobiertes pharmazeutisches Personal (8-stündig)



Durchgeführte Evaluation

- Evaluation der 36-stündigen Intensiv-Diabetes-Fortbildung für Apotheker sowie Ermittlung der Akzeptanz²



Konsentiente Instrumente zur Qualitätssicherung

- „Diabetes-Stufenkonzept“ (beschreibt die praxisnahe stufenweise Umsetzung der Betreuung bezüglich wesentlicher Struktur- und Prozessparameter und dient zusätzlich der Integration in Qualitätsmanagementsysteme)³:
 - ▶ Stufe 1: definiert Strukturkomponenten zur Basisversorgung und Handlungsanweisungen zu Standardinformationen
 - ▶ Stufe 2: definiert zusätzlich Strukturen und Prozesse für eine erweiterte Versorgungsqualität, eine höhere Beratungsqualität und eine Qualitätszirkelteilnahme
 - ▶ Stufe 3: zusätzliche Handlungsanweisungen zum Arbeiten in Netzwerken und zu Kooperationen mit Schwerpunktpraxen und -kliniken
- Standardarbeitsanweisungen⁴
 - ▶ Patientenberatung zur Blutzuckerselbstkontrolle
 - ▶ Patientenberatung zur Insulinanwendung
 - ▶ Ernährungsberatung von Menschen mit Diabetes
 - ▶ Beratung von Menschen mit Typ-2-Diabetes zur Gewichtsreduktion
 - ▶ Patientenberatung und Aufklärung zum diabetischen Fuß sowie dessen Prävention und Früherkennung in Apotheken (beinhaltet auch Checklisten „NSS-Neuropathie-Symptom-Score“ und „Polyneuropathie“)
- Checklisten zur Dokumentation und Erfolgskontrolle⁴
 - ▶ Qualitätssicherung der Patientenberatung zur Blutzuckerselbstkontrolle
 - ▶ Qualitätssicherung der Patientenberatung zur Insulinanwendung
- „Informationsbogen Blutzucker“ zur Weiterleitung der für den Arzt wichtigen Informationen, die der Apotheker vom Patienten erhalten hat³ (Abbildung 1)
- 2. aktualisierte Auflage „Diabetes in Frage & Antwort“, Hrsg. Prof. Ammon im Namen der Kommission EADV. GOVI-Verlag, Eschborn (auch zur Vorbereitung der Abschlussprüfung der Intensiv-Fortbildung geeignet) (Abbildung 2)
- Leitfaden für die Umsetzung der Hospitation von Apothekerinnen und Apothekern in Diabeteskliniken und Schwerpunktpraxen
- Arzneimittelbezogene Probleme im Bereich Diabetes mellitus wie sie in Apotheken auftreten
 - ▶ Bewertung vorliegender deutscher Daten und Ableiten von Konsequenzen für die Versorgungspraxis⁵



Abbildung 1: „Informationsbogen Blutzucker“

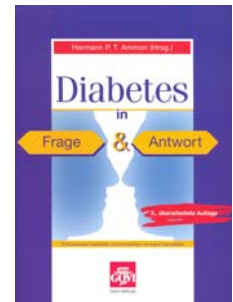


Abbildung 2: Fortbildungsbuch



Aktuell in Bearbeitung

- Prüfung und Überarbeitung des Konsensuspapiers „Pharmazeutische Betreuung diabetischer Patienten und Gesundheitsberatung von Risikopersonen durch den Apotheker: Möglichkeiten und Grenzen“



Literatur

- ¹ Eickhoff C, Schulz M: Einbindung der Apotheker in die Diabetikerversorgung. Pharm Ztg 2000; 145(17):512-14.
- ² Gerdemann A, Müller U, Schulz M: Akzeptanz und Evaluation der zertifizierten Diabetes-Fortbildung. Pharm Ztg 2004; 149(46):4052-54.
- ³ Krüger M: Diabetische Patienten qualifizierter betreuen. Pharm Ztg 2000; 145(45):3812-14.
- ⁴ Müller U, Hämmerlein A, Schulz M: Blutzucker fehlerfrei selbst bestimmen. Pharm Ztg 2005; 150(38):3396-98.
- ⁵ Liakos A: Arzneimittelbezogene Probleme bei Diabetes mellitus Typ 2 – Eine vergleichende Analyse deutscher Daten [Diplomarbeit], Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 2009.